

Das Berner Oberland Thun – City of the Alps

☞ XIV/B1



Das auf Schwemmland gebaute Thun wird durch den **Schlossberg** mit seinem hochmittelalterlichen Donjon dominiert. Warum der bis zum Ersten Weltkrieg führende Ferienort im Gegensatz zum nahe gelegenen Interlaken an touristischer Bedeutung verlor, ist schwer nachvollziehbar – **unvergleichlich die Lage** am Thunersee und dem Fluss Aare, unvergleichlich das Alpenpanorama. Noch zeugen prächtige ehemalige **Hotelpaläste** von Thuns glanzvoller Vergangenheit. Als Ausgangspunkt zu bekannten Alpendestinationen eignet sich Thun ähnlich wie Interlaken. Zusätzlicher Pluspunkt: die überschaubare **pittoreske Altstadt** mit ihren Einkaufsmöglichkeiten, Cafés, Restaurants. Im Sommer locken eine schöne Badeanlage am See, der Bonstettenpark, eine Kajakfahrt auf der Aare, ein Segeltörn, eine Dampfschiffahrt auf dem Thunersee oder Wanderungen auf den Höhen um den See herum.

Geschichte

Dem Namen *Thun* liegt eine keltische Form zu Grunde: *dunon*, was so viel wie „befestigter Ort“ oder „Hügel“ bedeutet und sich auch im englischen *town* wieder findet. Die Stadt profitierte früh von ihrer günstigen Lage, da sich der Verkehr bis ins 19. Jh. vor allem an Wasserwegen orientierte. Bereits seit dem Jungsteinzeitalter siedel-



1 Schloss,	Thunerhof
2 Schlossmuseum	9 „Brahms-“ oder „Kleist“-Inselchen
3 Rathaus	10 Herberge zur Schadau
4 Hotel Krone,	11 Hotel Restaurant Alpha
5 Hotel Rathaus	12 Seeufer, Schadaupark,
6 Einkaufsstrasse	Wocher-Panorama,
7 Post	Camping,
8 Sinnebrücke mit Freienhof	Schweizerisches Gastronomiemuseum
9 Touristeninformation	13 Beatushöhlen,
10 Freienhof	Schloss Oberhofen und
11 Kunstmuseum und	Schloss Hünegg



ten Menschen entlang der Aare. Im 12. Jahrhundert saßen die Herren von Thun, das mächtigste Geschlecht des Berner Oberlandes, auf dem Burgberg und riefen die erste städtische Siedlung ins Leben. *Berchtold V. von Zähringen* ließ das mächtige Schloss erbauen. Er erweiterte die Altstadt zwischen Aare und Burghügel. Nach dem Aussterben der Zähringer fiel Thun an die Grafen von Kiburg. Später gelangte es in den Besitz der Berner. Seit dem 18. Jh. war Thun Industriestandort. Westlich der Altstadt entstand 1818 ein eidgenössischer Waffenplatz. 1835 fuhren die ersten

Dampfschiffe auf dem Thunersee. Die Stadt entwickelte sich schnell zum Zentrum des Berner Oberlandes. Heute hat der Wirtschaftsraum Thun ca. 88.000 Einwohner, die Stadtgemeinde über 42.100.

Stadtrundgang

Ausgangspunkt ist der Bahnhof, von wo man durch die Aarefeldstrasse bis zum Scherzligweg geht und dann an der Äußeren Aare nach rechts bis zur **Oberen Schleuse**. Diese wurde 1724 als Regulierwerk des Aareausflusses errichtet und später umgebaut. Durch das Bauwerk wurde die Stadterweiterung des späten 13. Jh. (Bälliz) zur Insel.

Blick auf den Thunerhof



Der Weg wird über den Götlibachsteg ans rechte Ufer und weiter zum **Plätzli** fortgesetzt. Hier ist der älteste Stadtkern mit dem schmalsten Haus. Die Obere Hauptgasse Nr. 75 ist nur 2 m breit. Rund um das Plätzli lebten früher Handwerker.

Weiter geht es nach rechts zum Risgässli und durch dieses zum **Burgitor**. Das einzige noch erhaltene Stadttor ist Bestandteil der Stadtmauer aus dem 12. Jh.

Die **Stadtkirche** wurde 1256 erstmals erwähnt, Vorgängerbauten gehen auf das 10. Jh. zurück. Die Kirche weist einen gotischen Turm und einen spätbarocken Predigtsaal auf.

Die meisten Bauten des Schlossbergs gehen auf das Mittelalter zurück, haben aber oft barocke Formen. Das **Untere Pfarrhaus** (Schlossberg Nr. 17) im Stil der Spätgotik und des Barock diente im 14. Jh. als Adelsitz. Das **Schrämlihaus** entstand im 18. Jh. (Schlossberg Nr. 9). Im **Oberen Pfarrhaus** (Schlossberg Nr. 8) sind Reste eines Turmes aus dem 12. Jh. integriert, die Rückwand des 1772 gebauten Hauses steht auf der alten Stadtmauer.

Das **Schloss** besitzt den mächtigsten Donjon der Schweiz. Er ist 42 m hoch und wurde ständig bewohnt. Mit dem 7,30 m hohen Rittersaal, einem der eindrucklichsten Profanräume der Schweiz, wollten die Bauherren repräsentieren, verloren aber nicht den Sicherheitsaspekt aus den Augen: Der Eingang zum Saal befindet sich 14 m über dem oberen Hofniveau. Die Kiburger erweiterten den Donjon um

ein Geschoss und gaben dem Dach im frühen 13. Jh. seine jetzige Gestalt. Die Stadt Bern richtete später hier den Sitz des Schultheißen und Landvogts ein. Bis auf den heutigen Tag befinden sich in den Nebengebäuden kantonale Verwaltungen, das Gericht und das Bezirksgefängnis.

Das **Schlossmuseum** beherbergt Exponate zur Berner Geschichte und bietet dem Betrachter eine herrliche Aussicht von den Ecktürmen.

Reizvoll ist der Abstieg vom Schlossberg durch die lange, gedeckte **Kirchentreppe**, eine klassizistische Anlage (1817) mit Pavillon und Portal an der Oberen Hauptgasse.

Hier beginnt die Stadterweiterung der Zähringer: Mittelpunkt des neuen Stadtviertels wurde der Straßenmarkt, die **Obere Hauptgasse**. Die ungewöhnliche Straßenführung auf zwei Ebenen mit ihren charakteristischen Hochparterres spiegeln das historische Leben: Die Vorbauten auf dem unteren Straßenniveau dienten als Ställe. Zunfthäuser säumten die Straße. Das Mauerwerk ist innen oft noch spätgotisch, die Fassaden zeigen die Bauentwicklung vom 17. bis zum frühen 19. Jh.

Beim Rathausplatz bestimmen spätbarocke Laubenhäuser das Bild. Mitte des 13. Jh. gewährten die Kiburger den Thunern gewisse Freiheiten, so z.B. ein bürgerliches Gericht. Zu diesem Zweck wurde das „Richthaus“ gebaut, das um 1500 durch das heutige **Rathaus** ersetzt wurde. 1585 kam der Archivturm dazu, der bis heute das Bürgerarchiv beherbergt. Später wur-

de die Fassade umgestaltet, die Innenräume wurden im Stil des Rokoko renoviert.

Das benachbarte **Velschenhaus** (Casa Barba, Gerbernstr. Nr. 1) weist gotische Maßwerkblenden an den Fenstern auf. An der Nordwestecke des Rathausplatzes steht das 1361 erstmals erwähnte **Zunfthaus zu Metzgern**, dessen heutiges Aussehen auf die Jahre 1765–70 zurückgeht.

Durch die Untere Hauptgasse gelangt man zur **kiburgischen Stadtmauer**. Hier blieben drei Türme erhalten: der Chutziturm, der Venner-Zyro-Turm und der Schwäbiturm.

Die Neu-Kiburger bauten die Stadt in einer lockeren Bauweise weiter aus. Der neue Bezirk wurde **Bälliz** genannt. Hier finden sich historische Gebäude neben solchen des 19. und 20. Jh. Heute ist es die Einkaufsstraße Thuns mit belebter Fußgängerzone. Ein bedeutender Platz fand sich seit dem Mittelalter am östlichen Rand des Bälliz bei der Sinnebrücke. Hier wurden die Waren gewogen, zwischengelagert und verzollt. 1781–83 wurde zwecks Zolleinnahme der frühklassizistische **Freienhof** erricht. Der heutige Bau ist eine Hotel-Kopie des historischen Freienhofs.

Über die Bahnbrücke links geht man wieder zum Scherzligweg. An dessen Ende befinden sich die zwei Aareinselchen **Unteres und Oberes Inseli**. Auf Ersterem befindet sich die Villa Julia, ein neubarockes Schlösschen (1887). Auf dem Oberen Inseli wirkte nicht nur *Johannes Brahms*, hier arbeitete auch *Heinrich von Kleist* an „Fami-

lie Schroffenstein“, am „Zerbrochenem Krug“ und an „Robert Guiskart“.

Vom Bahnhof geht man nun rechts den Kanal entlang. Immer auf der Seestraße bleibend, erreicht man den **Schadaupark**. Hier befindet sich die zu den zwölf legendären Thunerseerkirchen gehörende **Scherzligenkirche**. 762 wurde sie erstmals erwähnt. Das Kirchenschiff stammt aus der Jahrtausendwende, der Chorturm und die Chorweiterung aus dem 12.–14. Jh. Das Kircheninnere birgt Wandmaleereien aus vier Jahrhunderten (13.–16. Jh.). Im Schadaupark liegt außerdem das Mitte des 19. Jh. gebaute **Schloss Schadau**, eine Mischung aus französischem Herrensitz und englischem Landhaus im Stil der Romantik mit Restaurant und Gastronomiemuseum.

Ebenfalls im Schadaupark ist das 1809–1814 gemalte **Wocher-Panorama** zu finden. Es soll das älteste erhaltene Panorama der Welt sein. Gezeigt wird ein eindruckliches Bild der Stadt Thun, gemalt von *Marquard Wocher* (39 x 7,5 m).

Weiter entlang der Seestraße zur Gwattstraße erreicht man den **Schiffshafen** und das **Strandbad**, den **Campingplatz** und den bei Thunern beliebten **Bonstettenpark** mit seinem alten Baumbestand. Auf der Höhe der Scherzligenkirche gibt es eine **Fähre** an das rechte Aareufer.

Am rechten Ufer Richtung Altstadt besticht an der Hofstettenstraße die Hotelarchitektur des 19. Jh. Hier entstanden vornehme **Hotelpaläste**, in denen sich Engländer, Russen und die *Haute Volée* verwöhnen ließen. Die



Hotelier-Gebrüder *Knechtenhofer* ließen an der Bellevuestrasse auch eine Englische Kirche für ihre Gäste erbauen. Der Thunerhof, heute Sitz der Stadtverwaltung und des Kunstmuseums (Hofstettenstrasse Nr. 14), ist ein im Stil der Neurenaissance 1873–75 erbauter Palast. Jüngstes Beispiel ist das ehemalige Hotel Beau Rivage (Hofstettenstrasse Nr. 6), 1905 realisiert.

Praktische Tipps

Information



● **Thun Tourismus-Organisation**, Bahnhof, 3600 Thun, Tel. 033 2259000, Fax 033 225 9009, www.thuntourismus.ch.

Hier und in den Hotels erhält man die Gästekarte, die Vergünstigungen bei vielen touristischen Angeboten (Bergbahnen, Museen, Sportanlagen, Veranstaltungen etc.) gewährt.

Hier startet auch die offizielle Stadtführung durch Thun (Mai bis Oktober jeweils samstags 10–11.30 h, inkl. Apéro, sFr. 20 p.P.).

Unterkunft



- **Freienhof**, Freienhofgasse 3, Tel. 033 227 5050, www.freienhof.ch. Am Rande der malerischen Altstadt, zentral, ruhig, auf der Aarehalbinsel. Terrasse direkt an der Aare. 96 Betten. Auch 3-, 4-Bett-Zimmer sowie Apartments für bis zu 6 Personen. DZ sFr. 235–285.
- **Krone**, Rathausplatz, Tel. 033 2278888, www.krone-thun.ch. Ehemaliges Zunfthaus, ruhige Lage am reizvollen Rathausplatz in Altstadt. China-Restaurant. 27 Zimmer (1–3 Betten). DZ sFr. 230–265.
- **Hotel Rathaus**, Rathausplatz, Tel. 033 2215257, www.rathaus-gastro-thun.ch. Neu renoviertes kleines Hotel im historischen Velschenhaus in der Altstadt mit hübschen Zimmern, DZ sFr. 192–335 (Suite).
- **Hotel Restaurant Alpha**, Eisenbahnstr. 1 (am Stadtrand), Tel. 033 3347347, www.alpha-thun.ch. Freundlich, unmittelbar beim Strandbad. Freizeit- und Sporteinrichtungen

in der Nähe. Direkte Busverbindung. Große Gartenterrasse. Die meisten Zimmer sind ruhig. 34 Zimmer. DZ sFr. 190–210.

● **Herberge zur Schadau**, Seestr. 22, Tel. 033 2225222, www.herberge.ch. Einfamilienhaus mit preisgünstigen Zimmern für Familien, Backpacker und Gruppen (4–14 Betten). Nähe Bahnhof, Bus, Stadt und See, sowie Nähe Rotlichtbereich. Selbstkocher und -wäscher. Schlafplatz sFr. 39 p.P.



Essen und Trinken

- **Arts Restaurant & Bar**, Schloss Schadau, Seestr. 45, Tel. 033 2222500. Mit atemberaubendem Panorama auf Thunersee und Alpen. Auch dank der gepflegten Küche ein Genuss. Mai–Okt. Mo geschlossen, Nov.–Apr. Mo und Di geschlossen.
- **Steinbock**, Bälliz 69, Tel. 033 2224051. Gepflegte französische Küche, rustikal, Preis und Leistung stimmen.
- **Ristorante Waisenhaus**, Bälliz 31, Tel. 033 2233133. Originelles Lokal mit Terrasse auf den Aarefluss, italienisch, Küche gut bis mittelmässig.
- **China-Wong-Kun**, Hotel Krone, Rathausplatz, Tel. 033 2278888. Das von allen gepriesene Lokal mit Kanton-, Szechuan- und Peking-Spezialitäten.
- **Restaurant Taverne**, Grabenstr. 8a, Tel. 033 2218150. Mongolische Spezialitäten, Fondueparty à *discretion*.
- **Walliserkanne**, Marktgasse 3, Tel. 033 222 9414. Käse-, Rösti- und Schnitzelhaus.
- **Selbstbedienungsrestaurants Kyburg**, Schwäbischgasse 1, und **Migros-Restaurant**, Bälliz 2, wenn das Geld knapp wird, beide geöffnet bis 18.30 h.
- **Kaffeebar Mühleplatz**, Mühleplatz 1, Tel. 033 2220150. Der Treffpunkt der jungen Thunerinnen und Thuner.
- **Vinothek Thun**, Am Aarequai 56, Tel. 033 2235656. Originell, Snacks, Apéros. So/Mo geschlossen.
- **Füürgässli**, Obere Hauptgasse 54, Tel. 033 2217871. Bistro mit gutem Biofood und -wein, angeschlossen B&B, Tel. 033 2217870. So/Mo geschlossen.
- **Ristorante Beau Rivage**, Hofstettenstr. 6, Tel. 033 2214110. Schöne Terrasse.

Einkaufen



- In der Altstadt, im **Bälliz**, lässt es sich gut shoppen.
- **Souvenirs:** Kunsthandlung, Obere Hauptgasse.
- **Frisch-Blumen- und Warenmarkt:** jeden Mi und Sa (Bälliz).
- **Antiquitäten-/Flohmarkt:** am ersten Sa im Monat auf dem Mühleplatz.

Nachtleben



Das Nachtleben konzentriert sich in Thun fast auf das ehemalige **Selve-Areal**, früher eine Maschinenfabrik zwischen Allmend- und Scheibenstrasse. Hier in verschiedenen Lokalen, Techno-, House und Dance Clubs, Discos, Bars.

- **Café-Bar Mokka**, Allmendstr. 14, Tel. 033 2227391. Junge alternative Musiker.
- **Bierhalle**, Tel. 033 2214538. Bier- und Live-musik.
- **Formula One**, Mobile Kartbahn (Indoor).
- **Orvis**, Scheibenstr. 8, www.orvis.ch, Tel. 033 2222755. Dance Club.

Neben dem Selve-Areal ist die **Obere Hauptgasse** ein Ort der Bars und Dancings.

Museen und Sehenswertes



- **Kunstmuseum Thun**, Hofstettenstr. 14, Tel. 033 2258420, www.kunstmuseum-thun.ch. Beachtenswert im früheren Hotel Thunerhof ist das viergeschossige Atrium sowie die gusseiserne Loggia auf den Parkseiten. Ausstellung: Schweizer Pop Art, Fotorealismus, Malerei, Plastik, Skulpturen und Objekte des 20. Jh., Grafisches Kabinett, Wechselausstellungen, Tanz-, Music-Performances. Geöffnet: Di–So 10–17, Mi bis 21 h, Eintritt: sFr. 8.
- **Schlossmuseum Thun**, Schlossberg 1, Tel. 033 2232001, www.schlossthun.ch. Entwicklung der Gegend seit rund 4000 Jahren. Rittersaal, Archäologie, Keramik und Thuner Majolika, Spielzeuge. Geöffnet: Febr.–März 13–16 h, Apr.–Okt. 10–17 h, Nov.–Jan. nur So 13–16 h, Eintritt: sFr. 8.
- **Schweizerisches Gastronomiemuseum**, Schloss Schadau, Tel. 033 2231432, www.gastronomiemuseum-thun.ch. Gastronomie, Hotellerie und Tourismus, Menü- und Speisekar-

ten-Sammlung, Archiv und Harry-Schraemli-Kabinett. Geöffnet: Di–Do 14–17 h, Eintritt: sFr. 5.

- **Woche panorama**, Schadaupark, Tel. 033 2232462. Ältestes erhaltenes Panorama. Bild der Stadt Thun um 1810, gemalt von *Marquard Woche*, 39 x 7,5 m. Geöffnet: Mai–Okt. Di–So 10–17 h.

Feste und Veranstaltungen



- **Monatsmarkt:** jeden zweiten Mi im Monat auf dem Rathausplatz und im Bälliz.
- **Geranienmarkt:** an einem Di im Mai auf dem Rathausplatz und im Bälliz.
- **Drehorgelfestival**, an einem Wochenende im Juli findet in der Thuner Innenstadt das Internationale Drehorgelfestival statt, das Begeisterte aus aller Welt anzieht. Ca. 200 Drehorgelspieler lassen ihre Instrumente, vom kleinsten „Örgelchen“ bis zur gigantischen Konzert- und Tanzorgel, erklingen. Mehr dazu unter www.drehorgelfestival.ch oder bei der Touristeninformation in Thun.
- **Fulehung:** letzter Septembermontag. Im Burgunderkrieg (1476) erwarben die Thuner besonderen Ruhm. Zuvor waren sie vom Hofnarr *Karls des Kühnen* als „die langsamen Berner“ und die „fule Thunerhüng“ (faule Thuner-Hunde) verspottet worden. Als die Thuner während der Schlacht des Hofnarrs habhaft wurden, nahmen sie ihn als Kriegsbeute mit nach Hause, wo sie ihn so lange um Thuns Stadtmauern jagten, bis er zusammenbrach. In aller Frühe erwartet die Thuner Jugend anlässlich des jährlichen Schützenfestes in der Hauptgasse und den Aufgängen zum Schlossberg den maskierten Fulehung.
- **Open-Air-Kino** und **Cinémusic** im Sommer und im Herbst. Außerdem zahlreiche **Konzerte** (Schloss- und Rathauskonzerte), **Theater** und **Ausstellungen**.

Rund um den Thunersee

▫ XIV/B1; XV/C1

Der blaue Thunersee bietet verschiedene Sehenswürdigkeiten und Sommer-



aktivitäten auf engstem Raum. Man kann in einem der ruhigen, beschaulichen Ferienorte faulenzten, segeln, surfen, baden. Daneben sind die Höhen rund um den See ein wunderschönes Wandergebiet mit leichten bis schwierigeren Wanderungen.

Rund um den Thunersee gibt es zwölf bedeutende romanische Kirchen. Nach einer Legende soll *König Rudolf II.* von Hochburgund einen Traum gehabt haben, der ihn zur Stiftung dieser Gotteshäuser als Filialen der Wallfahrtskirche in Einigen anregte. Die zwei bedeutendsten Kirchen sind die ehemalige Propsteikirche **St. Mauritius in Amsoldingen**, eine ottonische Pfeilerbasilika mit Dreiapsidenabschluss und Hallenkrypta, sowie die **Schlosskirche in Spiez**, die ehemalige St. Laurentiuskirche, in gleicher Bauweise wie diejenige in Amsoldingen. Die anderen Kirchen stehen in Frutigen, Leissigen, Aeschi, Wimmis, Uttigen, Thierachern, Scherzligen, Thun, Hilterfingen und Sigriswil. Eine Beziehung zu burgundischen Bauherren ist offensichtlich, fällt doch die stark lombardische Bauweise auf, was dem burgundischen Baustil der Epoche entsprach.

Am Nordufer des Sees, das man wegen seines milden Klimas auch „**Oberländer Riviera**“ nennt, liegen die sonnenbegünstigten Orte **Hilterfingen**, **Gunten**, **Oberhofen** und **Merligen**, beliebt bei Pensionären und den Gästen der wenigen Hotels. Hier gibt es auch eine ganze Reihe von Schlössern und Villen zu besichtigen, wie **Schloss Hünegg** (in Hilterfingen) und **Schloss**

Oberhofen, eine Burg aus dem 12. Jh., die durch den Neuenburger-Preußen *de Pourtalès* im 19. Jh. das heutige Aussehen erhielt und wie Hünegg ein Museum beherbergt.

Oberhalb der **Beatenbucht** (Schiffsstation, Talstation der Sesselbahn auf das auf knapp 2000 m Höhe liegende Niederhorn, mit prächtiger Aussicht) befinden sich die **Beatus-Höhlen**. Hier wohnte im 6. Jh. der heilige *Beatus*, ein irischer Mönch, als Einsiedler.

Auf Sonnenterrassen über dem Ufer des Sees liegen weitere Ferienorte wie **Goldwil**, **Heiligenschwendi**, **Sigriswil** (hier findet man ein Planetarium mit Sternwarte) und vor allem **Beatenberg**, ein besonders wetterbegünstigter Ferien- und Wintersportort hoch über Interlaken, der lange Zeit als Luftkurort berühmt war.

Am weniger sonnenbegünstigten Südufer des Sees, das trotzdem einen Besuch lohnt, folgen kleinere und größere Orte wie **Einigen** („Thunerseekirche“) oder das stattliche **Spiez** (12.457 Einwohner) am Eingangstor zum Simme- und Kandertal. Spiez bietet das sehenswerte **Heimat- und Rebbaumuseum** in einem typischen, alten Simmentaler Haus (Tel. 033 6547372, Öffnungszeiten: Mai–Okt., Mi, Sa, So, 14–17, freier Eintritt), den lauschig gelegenen **Bootshafen**, ein eindrucksvolles Schloss mit Museum und die berühmte Schlosskirche.

Das auf einer kleinen Halbinsel gelegene **Schloss Spiez** geht auf das 12. Jh. zurück und zeigt den Wandel einer (hoch)mittelalterlichen Burganlage zu einem patrizischen Wohnsitz, in wel-

chem die adeligen Familien von *Strättlingen*, von *Bubenberg* und von *Erlach* gewohnt haben. Im Spätmittelalter und um 1600 erfolgte der großzügige Ausbau mit wertvoller Ausstattung der Spätgotik, der Renaissance und des Frühbarock. Sein heutiges Aussehen geht auf die umfassenden Umbauten unter *Franz L. v. Erlach* (1575–1651) zurück. Im 17. und 18. Jh. entstanden auf der südseitigen Terrasse das neue Schloss und das Wirtshaus (heute Le Roselier), beide umgebaut Ende des 19. Jh., die Fassade des neuen Schlosses datiert aus dem Jahr 1939. Ein äußerer Befestigungsgürtel umfasste die ganze Halbinsel, Reste der Wehrmauern und zwei Mauertürmen sind erhalten.

Das **Schlossmuseum** zeigt temporäre Ausstellungen (Tel. 033 6541506, Karsamstag–15. Okt, Mo 14–17 h, Di–So 10–17 h, Juli/Aug. bis 18 h). Im Sommer finden Schlosskonzerte statt.

Die 762 erstmals erwähnte **Schlosskirche** ist eine frühromanische Pfeilerbasilika (um 1000, Turm vielleicht älter, Saalkirche um 700) mit Dreiapsidenschluss, Hochchor und Krypta. An Chorbogen, Verbindungsarkaden und Einsprung zur Apsis einfache Stuckaturen von 1670. Die romanischen Wandmalereien entstanden um 1200. In der Chortonne Christus in der Mandorla, getragen von Engeln, seitlich je sechs Apostel; in den großen Feldern über den Arkaden je eine Reihe von Propheten. In der Apsis rahmen die Evangelistensymbole und zwei Engel eine spätgotische Trinitätsdarstellung; am Halbrund die vier Kirchenväter. Die

Christophorusdarstellung im Mittelschiff entstand um 1300.

Weiter folgen seeaufwärts der schön gelegene Ferienort **Faulensee** sowie die kleinen Dörfchen **Leissigen** („Thunerseekirche“) und **Därligen**.

Auf Höhenterrassen am Südufer sind z.B. **Aeschi** und **Krattigen** gute Aufenthaltsorte für einfachere Familienferien in Ferienwohnungen.

Praktische Tipps

Information



● **Thunersee Tourismus**, Info-Center Bahnhof, 3600 Thun, Tel. 033 2259000, Fax 033 2259009, www.thunersee.ch.

Unterkunft, Essen und Trinken



● **Hotel Schönbühl**, Dorfstr. 47, Hilterfingen, Tel. 033 2432383, www.schoenbuehl.ch. Kleines Hotel in schönster Lage über dem See. Restaurant, Terrasse, gutes Preis-Leistungsverhältnis, DZ sFr. 160–240.

● **Hotel Beatus**, Seestrasse 300, Merligen, Tel. 033 2528181, www.beatus.ch. In einem Park direkt am See gelegen, eigenes Strandbad, mehrere Lounges, elegantes Restaurant. Die Südzimmer mit Terrasse und Seeblick, DZ sFr. 185–330, 4 Suiten bis 590.

● **Hotel Belvédère**, Schachenstr. 39, Spiez, Tel. 033 6556666, www.belvedere-spiez.ch. In einem schönen Park über dem See gelegenes (Seminar)Hotel, Strandbad, elegantes Restaurant mit Terrasse, zeitgemäße Zimmer, DZ sFr. 250–430.

● **Panorama**, Aeschiriedstr. 36, Spiez, Tel. 033 6542973, schöne Sicht, gute internationale Küche, Ladengeschäft mit regionalen Produkten.

● **Jugendherberge Leissigen „Albert-Wander-Haus“**, Leissigen, Tel. 033 8471214, www.youthhostel.ch. Verpflegung im Sommer mit Grill im Garten. Kindermenüs, Badestrand. 14 Zimmer (2–6 Betten). Schlafplatz sFr. 33,30–45,80.



● **TCS-Camping „Bettlereiche“**, Gwatt-Thun, Tel. 033 3364067, www.swisstubes.ch. Beim Campingplatz kann man direkt am See in einer Röhre (Swisstube) schlafen. 4-, 6-, 8-Bettzimmer mit D/WC, DZ sFr. 110–130.

Camping



● **TCS-Camping „Bettlereiche“**, s.o. Ebenes, bis an den Strandweg reichendes Wiesengelände am Rand von Thun beim städtischen Bootshafen. Angrenzend öffentlicher Badeplatz mit großer Liegewiese. Speziell für Kinder geeigneter, flacher Badestrand. Geöffnet: Apr.–Sept.

Museen und Sehenswertes



● **Schloss Hünegg**, Staatsstr. 52, Hilterfingen, Tel. 033 2431982, www.schlosshuenegg.ch. Wohnkultur des Historismus und des Jugendstils. Der herrschaftliche Sitz liegt in zauberhaftem Park. Geöffnet: Mitte Mai–Mitte Okt. Mo–Sa 14–17, So 11–17 h, Eintritt: sFr. 8.

● **Schloss Oberhofen**, Oberhofen, Tel. 033 2431235. Schloss mit Parkanlage direkt am See. Bernische Wohnkultur des 16. bis 19. Jh. Mittelalterliche Schlosskapelle, türkischer Rauchsalon. Historischer Landschaftsgarten mit exotischen Gehölzen und Kinderchalet mit Spielzeugsammlung. Geöffnet: Mitte Mai–Mitte Okt. Mo 14–17 h, Di–So 11–17 h, Eintritt: sFr. 10.

● **Museum für Uhren und mechanische Musikinstrumente (MUMM)**, Wichterheer Gut, Oberhofen, Tel. 033 2434377, www.uhrenmuseum.ch. In sieben Räumen des 1518 erbauten Haupthauses werden Exponate aus privaten Sammlungen gezeigt. Geöffnet: 9. Mai–Mitte Okt. tgl. 14–17, Eintritt: sFr. 8.

Sport und Aktivitäten



● **Aquabiking und Windsurfkurse**, Aqua Sport Gunten, Seestr. 69, Gunten, Tel. 033 2513232.

● **Segelschule**: Tagesschnupperkurse, Kurse, Segelschule Thunersee, Hilterfingen, Tel. 033 2430880, www.swiss-sail.ch.

Ausflüge



● **St.-Beatus-Höhlen**, Sundlaunen, Tel. 033 8411643, www.beatushoehlen.ch. Faszinierende Tropfsteinformationen und Sinterbecken, Grotten und große Höhlen erfreuen auf einem weit verzweigten und mehrere Kilometer langen Höhlen- und Wassernetz das Auge. Geöffnet: Palmsonntag bis 3. So im Okt. 10.30–17 h, Führungen alle 30 Min., Höhlenmuseum Di–So 11.30–17.30 h. Eintritt zu Höhlen und Museum: sFr. 17.

● **Schiffahrten**: Gegenüber dem Bahnhofsgelände in Thun liegt die Schiffsstation. Linienschiffe (mit Winterfahrplan), Dampfschiffe und Sonderfahrten nach Interlaken. Spielkajüten auf den Dampfschiffen „Blüemlisalp“ und „Lötschberg“. Schiffsbetriebe BLS, Tel. 033 3345211, www.bls.ch.

● **Niederhorn**: Von Thun aus mit dem Schiff oder Bus zur Beatenbucht, danach mit der Standseilbahn auf den Beatenberg und von dort mit der Gondel auf das Niederhorn (Thunersee-Beatenberg-Niederhorn-Bahnen, Tel. 033 8410841). Verschiedene Sommer- und Winterwanderwege.

● **Niesen**: Fahrt mit der Standseilbahn von Mülönen entlang der längsten Treppe der Welt (Tel. 033 6767711, www.niesen.ch). Vom Niesen aus kann man die Gegend in einem 360°-Panorama bewundern.

● **Stockhorn**: Für eine längere, anspruchsvolle Wanderung oder auch für einen kleineren Rundgang. Die Gondel fährt von Erlenbach im Simmental hoch auf 2190 m (Tel. 033 681 2181, www.stockhorn.ch).

● **Wierihorn**: Ein Skigebiet für Anfänger wie anspruchsvolle Skifahrer (erreichbar mit der Bergbahn von Diemtigtal, Tel. 033 6841233). Im Sommer Downhillbiking.

Feste und Veranstaltungen



● **Seenachtsfest**: jedes zweite Jahr (2011/2013) wird Ende Juli/Anf. August ein großes Feuerwerk auf dem Thunersee veranstaltet. Infos: www.thunersee.ch.

● **ThunerSeespiele**, Länggasse 57, Thun, Tel. 033 2254555, www.thunerseespiele.ch. Die Aufführung eines Musicals auf der Seebühne in der Schadau vor dem prächtigen Panorama des Sees und der Berner Hochalpen ist

einer der Höhepunkte des Festspielsommers in der Schweiz. Nach dem Musical kann man den Abend in den Zelten mit einem Gourmetmenu ausklingen lassen. Tickets: www.in-szene-ticket.ch oder Tel. 0900 929190.

● In Merligen am Eingang zum Justistal findet jährlich im Herbst das bekannte **Volksfest „Chästeilet“** statt, die Verteilung des Alpkäses auf die Berechtigten.

Interlaken – zwischen den Seen ↗ XV/C1

Als Basis für Ausflüge oder als Ausgangs- und Organisationspunkt für trendige Sportevents ist Interlaken goldrichtig. Majestätisch blickt die Jungfrau auf den Ort hinunter. Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten des Berner Oberlands sind als Tagesausflug leicht erreichbar. Für die Jüngeren ist Interlaken das Mekka für Fun und Action. Der Ort selbst wird Besucher jedoch kaum in seinen Bann ziehen, ausgenommen sie haben ein Faible für Hotelarchitektur des 19. und 20. Jh.

Interlaken wird von Besuchern als Stadt, als einheitliche Siedlung wahrgenommen. Tatsächlich ist die Situation aber anders: Fünf politische Gemeinden teilen sich in das Schwemmland zwischen Briener- und Thunersee. Jede Gemeinde hat eigene Verwaltungsorgane und eine eigene Steuerhoheit. Jeder Versuch, diese Situation etwas zu vereinfachen, ist bisher fehlgeschlagen.

Unterseen (5453 Einwohner) im Nordwesten zwischen Seeufer des Thunersees und Nordufer der Aare war früher Amtssitz. Das Zentrum des

Orts mit dem spätmittelalterlichen Stadthausplatz, der auf zwei Seiten mit modernen Bauten ergänzt wurde und dem Touristikumuseum lohnt einen Abstecher, der gotische Turm der Kirche stammt aus dem Jahr 1471.

Matten (3676 Einwohner), südöstlich des Ortszentrums, beherbergt einige schöne, alte Holzhäuser, den Gasthof Hirschen, die Festspielarena der Tellspele und (auf dem Areal des ehemaligen Flugplatzes) den architektonisch wenig ins Landschaftsbild passenden „Mystery Park“ des Fictionautors *Erich von Däniken* (s.u.).

Bönigen (2383 Einwohner) liegt idyllisch am grünen Seeufer des Brienersees. Am nördlichen Brienerseeufer des „Bödels“, wie die Einwohner die Landenge zwischen den Seen nennen, ist der Ortsteil **Goldswil** der Gemeinde **Ringgenberg** (2709 Einwohner) angesiedelt.

Zwischen diesen Gemeinden befindet sich, als Zentrum dessen, was wir heute als kleine Stadt erleben, die **Gemeinde Interlaken** (5319 Einwohner). Auch **Wilderswil** (2458 Einwohner) am Taleingang der Lütschinen ist heute mehr oder weniger Teil der 38.386 Einwohner zählenden größeren Agglomeration „Interlaken“.

Geschichte

Interlaken geht nicht, wie der lateinische Name „Inter Lacus“ vermuten lässt, auf eine römische Siedlung zurück. Sie wurde erstmals 1133 urkundlich erwähnt, als auf dem Schwemmlandgebiet der Flüsse Lütschine und



Lombach zwischen Thuner- und Brienzsee ein Augustinerkloster entstand. Das Kloster, seit 1224 unter dem Schutz der Stadt Bern, wurde zu einem der größten Grundbesitzer der Gegend und zog viele Händler und Gäste an. Früher ließen sich Reisende von Thun herrudern und setzten dann den Weg mit der Kutsche fort. 1835 vereinfachten Dampfschiffe, seit 1859 auch die Bahnlinie Bern – Thun die Anreise nach Interlaken. Dies führte zu einem Hotelbauboom. 1872 nahm die Bodelibahn zwischen Därligen und Aarmühle (heute Bahnhof Interlaken West) ihren Betrieb auf, 1890–1912 kamen zahlreiche Bergbahnen hinzu und trugen zur Attraktivität Interlakens bei, das bald zu einer der ers-

ten Touristenadressen in der Schweiz wurde.

Stadtbesichtigung

Im **Zentrum Interlakens** geht man vom Bahnhof-West nach links in die Bahnhofstrasse, die später **Höhenweg** heißt und schnurgerade zum Bahnhof Ost führt (zu Fuß in zwanzig Minuten). Man befindet sich hier im historischen Kern und kann den verschiedenen Hotelbauphasen Interlakens folgen: Das um 1890 gebaute Hotel Gotthard ist hier zu finden, an der Aarmühlestrasse das Hotel Bristol (um 1880) und an

Kloster in Interlaken

der Bahnhofstrasse das Hotel Krebs (um 1860).

Der Hauptteil des Höhenwegs wird durch die klassizistischen Hotelpaläste auf der Nordseite und die **von Alleen gesäumte Höhenmatte** geprägt. Die Höhenmatte ist Sinnbild für eine vorausdenkende Bürgerinitiative des Jahres 1864. Als Bern das 14 Hektar große ehemalige Klosterland im Staatsbesitz parzellierte und spekulativ zu verkaufen suchte, regte sich Widerstand. 37 Personen gründeten eine Gesellschaft, kauften für 150.000 Schweizer Franken die Wiese mit Blick auf die Jungfrauypyramide und ließen sie für alle Zeiten mit einem Bauverbot belegen.

Im selben Jahr begann der Bau des **Hotel Victoria-Jungfrau**. 1865 wurde das großzügig konzipierte Hotel Victoria eröffnet. Das 1869 gebaute daneben liegende Hotel Jungfrau wurde 1899 mit einem kuppelgekrönten Mittelbau mit dem Victoria verbunden. Es wurde ständig dem neuesten Standard angepasst und ist eine der ersten Adressen in der Schweiz. Zu den prachtvollsten neubarocken Räumen gehören La Salle de Versailles und Le Salon Napoléon mit ihren Kristalllüstern, hohen stuck- und goldverzierten Wänden und Kassettendecken. Das Grand Hotel Victoria-Jungfrau wurde schnell Anziehungspunkt für die Reisenden der Belle Epoque.

1859 wurden die Anlagen des benachbarten **Kursaals** eröffnet. Die heutige Bausubstanz geht vor allem auf 1898–10 zurück. Der Bau wurde in eigenartiger Mischung aus Neubarock, fernöstlichem Pagodenstil, Em-

mentaler Ründe und weiteren Heimatstilelementen realisiert. Das Interieur ist ausladend stuckiert, geschnitzt und vergoldet. Neubarocke, fernöstliche und Jugendstilelemente verschmelzen zu einer eigenartigen Wirkung.

Im Osten der Höhenmatte liegt der ehemalige Bereich des Augustinerklosters mit Schlosskirche und Schloss. Der lang gestreckte Chor der ehemaligen **Klosterkirche** wurde im 14. Jh. an ein romanisches Schiff angebaut. 1909 wurde dieses abgerissen und durch ein neugotisches ersetzt. An den ehemaligen Mönchschor schließen sich nach Süden mittelalterliche Konventsgebäude der Augustinerinnen an, ein Kreuzgangflügel (1445) blieb erhalten. Daran anschließend die spätromantische Sakristei und der einstige Kapitelsaal (heute Schlosskappelle).

Praktische Tipps

Information



• **Tourismusorganisation Interlaken**, Höhenweg 37, 3800 Interlaken, Tel. 033 8265300, Fax 033 8265375, www.interlaken.ch.

Unterkunft



• **Grand Hotel & SPA Victoria-Jungfrau**, Höhenweg, Tel. 033 8282828, www.victoria-jungfrau.ch. Mit freiem Blick über die Höhenmatte auf das Jungfraumassiv. Tradition und Charakter eines Grand Hotels der vergangenen Zeit mit modernstem Komfort verbunden. Großzügiger Wellness-, Beauty- und Sportbereich. Boutiquen, Kinderclub, gepflegte Restaurants. 212 Zimmer und Suiten. DZ ab sFr. 700.

• **Hotel Chalet Suisse**, Seestr. 22, Tel. 033 8267878, www.chalet-swiss.ch. Im Schweizer Chaletstil erbautes Hotel bietet nette Zim-



mer, die meisten mit Balkon, Sauna, gratis Fahrräder, Gartenrestaurant, Bar, Sicht auf Eiger, Mönch und Jungfrau. DZ sFr. 186–276.

● **Hotel Goldey**, Obere Goldey 85, Tel. 033 8264445, www.goldey.ch. An der Aare gelegen, Sicht auf Jungfrau. Um guten Service bemüht. 40 Zimmer (1–4 Betten). DZ sFr. 160–300.

● **Post Hardermannli Hotel**, Hauptstr. 18, Tel. 033 8228919, www.post-hardermannli.ch. Charmantes Laubsäge-Chalet-Hotel mit Sicht auf Jungfraugruppe. Nichtraucherzimmer. Restaurant, Bar mit Kamin. Zimmer mit 1–3 Betten. DZ sFr. 125–160.

● **Balmer's Herberge**, Hauptstr. 23, Tel. 033 8221961, www.balmers.com. Älteste Privat-Jugendherberge der Schweiz. Waschsalon, Restaurant, Küche, E-Mail, Informations- und Verkaufszentrum für trendige Sportarten, Gratisfilm, Bar, TV, Shop. Reservieren ist empfehlenswert. Zimmer mit 2–4 Betten und Schlafsaal. DZ sFr. 74–80, Schlafplatz sFr. 27–30.

● **Balmer's Tent**, Gsteigstr. 8, Tel. 033 822 1961, www.balmers.com. Die beheizten Zeltlager gehören zu Balmer's Herberge (Kontaktadresse siehe oben). Geöffnet: Mai–Sept.

● **Backpackers Villa Sonnenhof**, Alpenstr. 16, Tel. 033 8267171, www.villa.ch. Städtliche Holzvilla mit Neubau. Küche, Schließfächer. Gut geführt. Zimmer mit 2–7 Betten. DZ ohne Dusche/WC sFr. 98–102, Schlafplatz sFr. 35–39. Im Neubau (1–6 Betten mit Dusche/WC) ab sFr. 43 p.P., DZ sFr. 114–118.

● **Mattenhof Resort (Funny Farm Hotel)**, Am Rugen, Tel. 033 8281281, www.mattenhofresort.com. Im Park und den Stallungen eine Oase für Backpackers (s.u. Funny Farm), im Hotel alles von der Suite bis zum bescheidenen Doppelzimmer. Im Park feucht-fröhliche Partys, Barbecue, Film- und Sportveranstaltungen, Swimmingpool, Music-Bar im Keller, Tennis. DZ (manche mit Whirlpool) sFr. 160–320.

● **Funny Farm**, Am Rugen, Tel. 079 6526127, www.funny-farm.ch. Im Park und den Stallungen eine Oase für Backpackers. Schlafplatz (3–20 Betten) in den Stallungen sFr. 25–30 (nur im Sommer!), Platz im Einzel- bis zu 12-Bett-Zimmer im Funny Farm Castle sFr. 30–90 p.P. (ganzjährig).

Essen und Trinken



● **Jungfrau Brasserie im Victoria-Jungfrau**, s.o. Schon allein wegen der großartigen Belle-Epoque-Einrichtung ein Erlebnis. Schweizer Küche. Geöffnet: Fr–Mo. Zwei weitere Restaurants und drei Bars im gleichen Haus.

● **Grand Restaurant Schuh**, Höhweg 56, Tel. 033 8229441, www.schuh-interlaken.ch. Gutes Restaurant.

● **Stockers Degusta**, Centralstr. 3, Tel. 033 8220029. Gemütliches Ambiente.

Sport und Aktivitäten



● **Gleitschirmflug**, Flugschule Ikarus, Tel. 033 8220428, www.fly-ikarus.ch. Schnupperkurs ab sFr. 150, Tandemflug ab sFr. 160–250.

● **Ice-Climbing, Schneeschuh-trekking, Eisklettern**, Swiss Alpine Guides, Tel. 033 822 6000, www.swissalpineguides.ch.

Feste und Veranstaltungen



● **Tell Freilichtspiele**, Höhweg 37, Tel. 033 8223722, www.tellschspiele.ch. Die Tellschspiele gehören zu Interlaken wie die Jungfrau und die Grandhotels. Seit 1912 wird *Schillers* Drama auf der Naturbühne im Rugen von Laiendarstellern alljährlich gespielt. Juni–Sept. 20–22.15 h bei jedem Wetter (überdachte Tribüne), Eintritt: sFr. 26–48. An Spieltagen kostenlose Führungen hinter den Kulissen um 18 h (Reservieren empfohlen). Kinderbetreuung. Tel. 033 8223722.

Ausflüge



● **Harder Kulm**: Eine kurze Fahrt mit der nostalgischen, seit 1908 in Betrieb stehenden Harderbahn (Tel. 033 8287111) führt gegenüber vom Bahnhof Interlaken-Ost auf den Harder, den Hausberg von Interlaken. Hier kann man auf dem Eifenweg auch mit kleinen Kindern spazieren oder zahlreiche weitere Wanderungen unternehmen. Im Restaurant Harder Kulm gibt es eine zünftige Brotzeit (Tel. 033 8287311, geöffnet: Ende Apr.–Ende Okt.). Bei der Talstation ist der Alpenwildpark zu besichtigen.

● **Heimwehfluh**: Eine weitere Bergbahn (Tel. 033 8223453) führt nicht weit vom Bahnhof Interlaken-West auf die Heimwehfluh, wo

man neben schöner Aussicht die Modell-eisenbahn-Anlage besichtigen kann, die die Gotthard- und Lötschbergbahn nachbildet. Es gibt auch eine Rodebahn. Alle geöffnet von Ostern bis Mitte Okt.

● In der Umgebung Interlakens lohnen sich neben den „großen Ausflügen“ in die Jungfrauregion, auf die Seen oder in das östliche Oberland (Haslital etc.) v.a. auch kürzere Ausflüge hinauf zum nahen **Beatenberg** oder auf das **Niederhorn** (beide siehe „Rund um den Thunersee“) oder insbesondere von Wilderwil auf die **Schnige Platte** und von hier per pedes zum **Faulhorn** (siehe „Jungfraugebiet“).

Westliches Berner Oberland

Spiez ist Ausgangspunkt, um die zwei westlichen Täler des Berner Oberlandes, das Simmental (mit dem Saanenland und der Lenk) und das Tal der Kander zu erkunden.

Das Simmental ☞ XIV/B1-2

Das Simmental ist eine landschaftlich reizvolle Gegend mit zahlreichen, noch wenig vom Tourismus berührten Bergsiedlungen auf den sonnigen Terrassen links und rechts der Simme. Berühmt ist das **Simmentaler Haus**, das den Schweizer Chaletstil begründete. Die Simmentaler bauten meist in Streusiedlungen. Das Haus besitzt ein weiß getünchtes Mauerwerk mit Keller und darüber liegenden Wohnungsgeschossen in Ständerbauweise (Pfostengerüst und Holzwände).

Wimmis ist Hauptort des Nidersimmentals. Hier beherrschen Schloss

und Kirche als weithin sichtbare mittelalterliche Baugruppe auf einem Fels die Talsperre und das Tal. Die Kirche gehört zu den zwölf Thunerseekirchen (siehe „Thun“). Der heutige Bau stammt aus dem 10./11. Jh. Es handelt sich um einen romanischen Bau mit quadratischem Turm. Das Schloss war im Mittelalter eine Festung, die den Taleingang schützte. Es ging 1449 an die Berner, die zuvor das Burgstädtchen brandschatzten. Hauptturm und Palas stammen aus dem 12. und 13. Jh. und dienen heute als Amtssitz und Gericht.

Hinter Wimmis talaufwärts stößt von Süden das **Diemtigtal** auf die Simme. Das enge Tal ist im Winter Wochenendskigebiet der Stadtberner, im Sommer ein schönes Wandergebiet. Der Hauptort Diemtigen hat ein schönes intaktes Ortsbild und lohnt einen Besuch oder längeren Aufenthalt (www.diemtigtal.ch).

Von Erlenbach etwas flussaufwärts an der Simme fährt die Stockhornbahn (Tel. 033 6812181) hinauf zum gleichnamigen Berg in ein aussichtsreiches und erholsames Bergwandergebiet auf knapp 2000 m Höhe. Das **Stockhorn** selber bietet eine grandiose Sicht über das Mittelland. Im Winter laden Skilifte zum Skifahren ein (www.stockhorn.ch).

Erlenbach besitzt eine vollständig ausgemalte mittelalterliche Kirche. Die Wandmalereien im Kirchenraum stammen aus dem 15. Jh. Sie wurden 1962 restauriert und zeigen eine eindrückliche Darstellung der Heilsgeschichte, gemalt vom so genannten „Meister von Erlenbach“. Beachtenswert ist auch die ca. 20 m lange gedeckte